

Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel im Jahr 2018

Soll die Kirche auch Schiffe taufen?

Diese Frage stellte sich uns Schifferseelsorgern besonders dringlich im vergangenen Mai, als wir angefragt wurden, das neue Flaggschiff der Basler Personenschiffahrt MS RHYSTÄRN zu taufen. Ein Schiff ist zwar für die Schiffsleute mehr als ein totes Stück schwimmendes Metall. Aber die christliche Taufe ist für Menschen reserviert. Und so kann es sich für Kirchenvertreter nur darum handeln, bei einer solchen Gelegenheit mit besinnlichen Worten und einem Segensgebet für die Besatzung und die Passagiere dem Täufling und seiner Fracht mit dem Schiffergruss **ALLZEIT GUTE FAHRT – IN GOTTES NAMEN** zu wünschen. So geschah dies dann am 18. Mai in aller Öffentlichkeit, denn das Ereignis wurde gross angekündigt und deshalb will ich darüber ausführlicher berichten.

Unsere Mitwirkung an der Taufe der MS RHYSTÄRN

Mein katholischer Kollege Xaver Pfister und ich waren zwar schon in den Vorjahren an den Taufen für ein neues Wasserbauschiff und für zwei neue Schiffe der Rheinhafenbehörde beteiligt. Aber noch nie an einer so grossen Nummer wie die der öffentlichkeitswirksamen Schiffstaufe von MS RHYSTÄRN. Wir klärten zuerst unsere Rolle und waren beruhigt, dass die eigentliche Taufe nach altem Ritual von einer Taufpatin mit einer Flasche Champagner erfolgen sollte und wir mit Wort und Segensgebet den Abschluss machen sollten. Das Schiff wurde auf seiner Jungfernfahrt nicht nur mit der üblichen Festbeflaggung gefahren, sondern auch mit unseren Flaggen: der Nikolausflagge der kath. Binnenschifferseelsorge und der evang. Flagge mit dem Kreuzanker auf blauem Grund – ein erhebendes Gefühl! Zusammen mit der Taufpatin und den Honoratioren fuhren wir mit dem Täufling vom Dreiländereck zum Taufort mitten in der Stadt, wo die Taufe auf Stroh mitterlich über die Bühne ging.

Das Hauptereignis 2018 für die Rheinschiffahrt war das langanhaltende Niedrigwasser

So mussten etliche Schiffe längere Zeiten in unseren Häfen liegen bleiben, weil gewisse Abschnitte des Rheins gesperrt waren oder nur mit beschränkter Ladekapazität befahren werden konnten. Das nutzten einige Partikulierschiffer dazu aus, ihre Fahrzeuge als Lagerschiffe zu verchartern. Das war für sie mehrfach vorteilhaft: anstelle von Liegegebühren zu bezahlen, wurden sie entschädigt und weil sie nicht fuhren, ersparten sie Betriebs- und Personalkosten. Denn auf einem Lagerschiff muss jeweils nur ein Mann anwesend sein. Mit diesen Bordwachen, denen wir oft mehrmals begegneten, ergaben sich immer wieder längere Gespräche. Ansonsten blieben nur wenige Schiffe wegen des Niedrigwassers längere Zeit unfreiwillig hier liegen, weil das die Reedereien zu vermeiden wussten.

Erstmals konnten wir unsere Schokoladennikoläuse vom Boot aus an Bord bringen

Wie seit Jahren verteilen wir am 6. Dezember Schokoladennikoläuse auf allen Schiffen, die wir an diesem Tag in unseren Häfen antreffen. Denn der Heilige Nikolaus von Myra ist fast allen Schiffern und Seeleuten noch eine wichtige Figur. An diesem Tag an die Fahrenden auf dem Wasser zu denken ist eine alte Tradition. Dieses Jahr konnten wir, dank meiner Beziehungen zum Schifferverein Basel-Kleinhüningen dies erstmals von einem Boot aus tun, wie das sonst in vielen andern Häfen auch geschieht. Dankenswerterweise fuhr uns der Präsident dieses Vereins, Rolf Schleich, und einem Matrosen, gratis mit seinem **MSLB Jupiter** durch alle Häfen, wo wir grosse Freude und Heiterkeit verbreiteten, weil Kollege Xaver Pfister als prächtiger Bischof gekleidet, die Galionsfigur markierte.

Ausser drei Sondereinsätzen war 2018 courant normal

Dreimal wurde ich zu Berichten über meinen Dienst aufgeboten: zum ökumenischen Frauenfrühstück in Flüh SO, zu einem Altersnachmittag in Allschwil und zu einem Abendgespräch auf dem Bienenberg, wo meine Schwester mit einer Altersferienwoche aus Schaffhausen weilte. Sonst courant normal...

Walter O. Schär, Diakon em.